



Charlotte Inden

Anna und Anna

Hanser 2013 • 176 Seiten • 12,90 • ab 14 • 978-3-446-24172-5

★★★★

Anna und Anna heißt Charlotte Indens zweiter Jugendroman. Anna und Anna – zwei gleichnamige Freundinnen oder eine weitere Adaption des Kästner'schen Doppelte-Lottchen-Stoffes? Weder noch! Anna und Anna ist eine Geschichte, die sich auf der Grundlage eines Briefwechsels zwischen Oma Anna und Enkelin Anna entspinnt. In unserer Zeit spielend, in der uns E-Mails, Kurznachrichten-Service und soziale Netzwerke zwitschernd in die mobile (Parallel-)Welt der ständigen Erreichbarkeit katapultieren, erschafft Charlotte Inden mit ihrer Retro-Welt und den „analogen“ Briefen einen Gegenpol.

„Ich finde, deine Oma hat recht: Einen Brief zu bekommen ist schöner, als eine E-Mail zu kriegen. Besonderer irgendwie.“ Diese Einschätzung stammt von Jan, Enkelin Annas Sandkastenfreund. Anna und Jan wohnen in der gleichen Straße und lieben ihren Kletterbaum. Doch dann trennen sich Jans Eltern und Annas bester Freund zieht mit seiner Mutter nach Amsterdam. Überfordert, mit ihrer Sehnsucht alleine umzugehen, vertraut sich Anna Anna an. Die Enkelin erkennt dabei, dass auch ihre Oma Sehnsüchte hat: Nach ihrer Jugend als Tänzerin in Paris, ihrer Berühmtheit, die es zur Bekanntschaft mit Elvis Presley und Dean Martin gebracht hat und die Sehnsucht nach ihrem über die Jahre aus den Augen verlorenen Liebhaber Henri. Außerdem hat Oma Anna ihr linkes Bein verloren und damit einen Großteil ihres Lebensmutes. Die Traurigkeit darüber zeigt sich dem Leser in Briefen mit der Anrede „Mein liebes linkes Bein!“.

Die einbeinigen Piraten vom Rosensteg, wie sich Oma und Enkelin nennen, entdecken, dass sie trotz ihres Altersunterschiedes ähnliche Sehnsüchte teilen. Gemeinsam reisen Oma und Enkelin nach Amsterdam, damit Anna nach langer Zeit ihren Freund Jan wiedersehen kann. Doch Anna und Jan merken, dass der zeitliche und räumliche Abstand ihre Beziehung verändert hat. Sie sind inzwischen alt genug, um Verliebtheit füreinander zu empfinden. Anstatt auf Bäume zu klettern interessieren sie sich für Händchenhalten, küssen und Schmetterlinge. Die Entfernung belastet die junge Liebe ebenso wie das Gefühlschaos. Auch Anna und Jan schreiben sich Briefe. Oma Anna schöpft durch die Beziehung zu ihrer Enkelin neuen jugendlichen Lebensmut. Sie erlebt einen zweiten Frühling und wird wieder zur aktiven Mitgestalterin ihres Lebens.

Anna und Anna ist eine besondere Geschichte, die sich bereits in der einfachen und doch ausdrucksstarken Gestaltung des Buchcovers andeutet: Rote, parallele Linien vor dem Hintergrund des beigefarbenen Umschlages erinnern an ein Schreibheft. Doch dieser strenge



Eindruck wird durch verspielte, blaue Linien durchbrochen, die sich darüber, wie handschriftlich eingetragen, mal in den Buchtitel, mal in den Autorennamen oder in andere Details münden. Nachdem die Geschichte der zwei Annas gelesen ist, können die gestalterischen Details entschlüsselt werden.

Anna und Anna steckt mit einem Zauber an, der die Leserin/den Leser in ein Utopia führt. Um den Zauber nicht zu zerstören, sollte man sich lieber nicht fragen, warum Anna ihren Jan nicht per Skype, WhatsApp oder ICQ schreibt, anstatt täglich sehnsüchtig zum Briefkasten zu gehen. Kann diese Art der Kommunikation heute noch realistisch sein?

Auch wenn Charlotte Inden darauf keine Antwort gibt, könnte der Griff zu Briefbogen und Füller die Leserin/den Leser an die Freude erinnern, die man verspürt, wenn im Briefkasten ein „echter“ Brief zu finden ist.